

Abbestellbarkeit im Stadt, Orts- und Kreisbezirk...

Begründet 1877.



Die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfennig...

Verantwortl. Hr.

Schwarzwälder Tageszeitung. Für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

№. 247 Druck und Verlag in Altensteig. Montag, den 22. Oktober. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1917.

Der Krieg.

W.D. Großes Hauptquartier, 20. Okt. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Bei ungünstigen Beobachtungsbedingungen blieb der Feuerkampf in Flandern geringer als an den Vortagen...

Erkundungsgefechte spielten sich an mehreren Stellen auch im Artois und nördlich von St. Quentin mit für uns günstigem Erfolge ab.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Die Artilleriegeschäfte nordöstlich von Solfons dauern an. In der Nacht vorübergehend nachlassender Heftigkeit bekämpften sich die dort zusammengezogenen Artilleriemengen mit äußerster Kraft...

Westlich der Maas schwoll die Feuerstätigkeit gestern nachmittag an.

Mehrere eigene Unternehmungen brachten Gelingen ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Wir haben auch auf der Insel Dagö Truppen gelandet, wo schon vor einigen Tagen Landungsabteilungen der Marine zur Sicherung der beabsichtigten Auslastestelle Fuß gefaßt hatten.

Die dort eingeleiteten Operationen verlaufen planmäßig.

Von der Ostküste bis zum Schwarzen Meer nichts von Bedeutung.

Mazedonische Front:

Am Westufer des Ochrida-Sees wurden angreifende französische Kompagnien zurückgeworfen. Bei Konastir, im Cernobogen und am Dobropolje lebte das Feuer auf.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

W.D. Großes Hauptquartier, 21. Okt. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Ostende wurde von der See aus beschossen. In der Stadt entstand Häuserbeschaden.

An der flandrischen Landfront blieb bei starkem Dunst bis zum Abend die Feuerstätigkeit eingeschränkt. Vor Einbruch der Dunkelheit verstärkte sich das Feuer an der Küste, bei Dünkirchen und in einigen Abschnitten des Hauptkampfgebietes.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Nach nebligem und daher etwas ruhigerem Morgen steigerte sich bei mittags besser werdender Sicht die Artilleriegeschäfte von Bourailon bis Bray wieder zu größter Heftigkeit. Sie dauerte unvermindert, vielfach zum Trommelfeuer anschwellend, auch während der Nacht an.

Bei den übrigen Armeen blieb die Gefechtsstätigkeit meist gering.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Auf der Insel Dagö ist die Ostküste von unseren Truppen erreicht. Streifabteilungen durchdringen das Innere. Bisher sind mehrere Hundert Gefangene gemeldet. Die zwischen der Insel Moon und dem Festlande gelegene Insel Schildau wurde von uns besetzt.

Die russischen Seestreitkräfte haben den Roonfjord nach Norden verlassen unter Preisgabe des Brods der Slava und von 4 auf Strand gestellten Dampfern.

Von der russisch-rumänischen Landfront ist nichts von Bedeutung zu berichten.

Mazedonische Front:

Im Gebirgsstod zwischen Klumbi-Tal und Ochrida-See griffen gestern nach heftiger Feuerbereitung starke französische Kräfte an. Deutsche, österreichisch-ungarische und bulgarische Truppen brachten durch Feuer und im Gegenstoß den feindlichen Ansturm zum Scheitern.

Ostlich des Ochrida-Sees, sowie vom Prespa-See bis zur Cerna und auf beiden Wardarufeln hat die Kampfstätigkeit der Artillerien merklich zugenommen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Das neblige Wetter macht seinen demmenden Einfluß an der Westfront geltend. Die neue Schlacht bleibt in Vorbereitung, vorläufig durch ein gesteigertes Geschützfeuer im Zentrum der englischen Front zwischen Houthousterwald und Deule. Die Linie Boelcapelle-Paschendale-Schelvelde lockt sie unwiderstehlich, um sie kämpfen sie jetzt schon 11 Wochen lang, wobei sie zwei Drittel ihres ganzen Angriffsheeres schichtweise stets aufs neue zum Angriff vorführen.

In der Ostsee ist ein weiterer wichtiger Fortschritt zu verzeichnen. Am 15. Oktober landeten deutsche Marinekräfte auf der Insel Dagö und hielten einen Punkt als Brückenkopf besetzt. Am 19. wurden Landtruppen ausgebootet und nun ging im Sturm durch die Insel, die ebenfalls ganz im Besitz der Deutschen ist. Die russischen Seestreitkräfte zogen sich aus dem großen Kronofund ganz zurück und somit ist das ganze Gebiet bis zum Eingang in den finnischen Meerbusen vom Feinde gesäubert.

Die rumänische Regierung hat an die alliierten und an die neutralen Staaten einen energischen Protest gegen die Beschließung der Stadt Galatz durch die Deutschen gerichtet. Das ist eine Unverschämtheit, denn Galatz wurde immer nur dann beschossen, wenn die Russen und Rumänen die südlich von Galatz gelegene, von den Deutschen besetzte Stadt Braila beschossen.

Das neue Ministerium in Schweden.

Stockholm, 20. Okt. Der König hat das Entlassungsgeheiß des Ministeriums Swarz angenommen. Das neue Ministerium Eden hat den Eid geleistet. Ministerpräsident und Minister ohne Portefeuille ist Eden (liberal), Minister des Innern Hellner (nicht im Reichstage), Justiz Löfgren (neu gewählter Reichstagsabg., liberal), Krieg Nielson (liberal), Marine Palmstierna (Soz.), Inneres Schotte (liberal), Finanzen Branting (Soz.), Unterricht Ryden (Soz.), Landwirtschaft Petersen in Vabboba (liberal), ohne Portefeuille Petren (liberal) und Uuden, Professor der Rechte in Upsala (Soz.), beide nicht im Reichstage.

König Gustav V. hat die Absicht gehabt, nachdem die Wahlen zum schwedischen Reichstage eine Verschiebung der Parteiverhältnisse zugunsten der Linken gebracht hatten, an Stelle des mehr rechts gerichteten Ministeriums Swarz ein aus allen Parteien zusammengesetztes Kabinett ein sog. Koalitionsministerium zustande zu bringen. Die Absicht scheiterte aber an dem hartnäckigen Widerspruch Brantings, der als Führer der sozialdemokratischen Partei eine Regierung ausschließlich der Linken forderte. Branting ist darauf selbst in das Ministerium eingetreten und hat zur Zweck um seine Wiederaufnahme in die evangelische Landeskirche, aus der er längst ausgetreten war, nachgesucht. Nach der schwedischen Verfassung ist die Zugehörigkeit zur Landeskirche eine Bedingung für die Ausübung der Regierungsbefugnisse. Branting ist bekanntlich einer der geschäftigsten Gegner Deutschlands, der von Anfang des Krieges an sich offen auf die Seite der Entente gestellt und die deutschen Interessen geschädigt, wo er nur konnte. Es ist nicht anzunehmen, daß Branting in seiner Stellungnahme Deutschland gegenüber

Nach verändern wird, aber es ist auch andererseits zu hoffen, daß das Gesamtkabinett den neuen Finanzminister etwas in die Hand nehmen und Seitensprünge von der als Richtlinie des neuen Kabinetts verkündeten strengen Neutralität verhüten werde.

Bei der Eidesleistung des neuen Ministeriums führte Staatsminister Eden über die Hauptgrundsätze der neuen Regierung folgendes aus: Unsere erste Aufgabe wird es sein, in Uebereinstimmung mit den wiederholt bekanntgegebenen Absichten der schwedischen Regierung und dem klar ausgedrückten Willen des schwedischen Volkes eine nach allen Seiten streng unparteiische Neutralitätspolitik und eine damit übereinstimmende Handelspolitik aufrecht zu erhalten. Das besondere Zusammenwirken der drei skandinavischen Reiche, das während des Krieges zustande gekommen ist, weitmöglichst zu entwickeln, ist unser lebhaftester Wunsch. Den Bestrebungen, die mit immer wachsender Stärke auf verschiedenen Seiten hervortreten, nach diesem Kriege einen dauerhaften Frieden zu schaffen, sowie eine internationale Rechtsordnung, die geeignet ist, den Frieden zu sichern und eine Verringerung der Rüstungslasten zu ermöglichen, schließen wir uns von Herzen an. Offenbar ist es nicht möglich, an eine Lösung der Frage einer Beschränkung der Verteidigungsmittel unseres Landes während der Dauer des Krieges heranzugehen; diese Fragen werden aber eingehend geprüft werden müssen, wenn der Krieg endet, unter Berücksichtigung der dann in der Welt herrschenden Verhältnisse. Aufge der Haltung der kriegführenden Mächte zu dem neutralen Handel und Verkehr entstanden immer größere Schwierigkeiten für die Sicherung unserer Volksernährung und die Tätigkeit unserer Industrie, und die Lage ist im gegenwärtigen Moment sehr ernst. Alle Anstrengungen müssen gemacht werden, unsere eigenen Vorräte bis zum Neuesten auszunutzen, die Erzeugung vor allem von unumgänglichen Lebensbedürfnissen zu fördern und zu stärken, die Interessen der Erzeuger und Verbraucher gerecht abwägen und in größtmöglicher Umsfassung den Handel mit den fremden Ländern aufrechtzuerhalten. Die schwere Zeit hat die Notwendigkeit hervorgehoben, durch eine klare demokratische Politik auf verschiedenen Gebieten des Gesellschaftslebens sämtliche Kräfte des Volkes in gemeinsamer Arbeit für das Wohl des Landes zu sammeln zu versuchen. Bei den eben beendeten Wahlen der zweiten Kammer des Reichstags hat sich eine große Mehrheit den Forderungen nach verschiedenen Verfassungsreformen angeschlossen, in erster Reihe der Umgestaltung des Gemeinewahlrechts nach dem Grundsatze des gleichen Wahlrechts für alle, die an die Gemeinden Steuer bezahlen, der Erweiterung des politischen Wahlrechts der Frauen und der Revivierung gewisser Forderungen, die bei den vorigen Bestimmungen das Wahlrecht beschränkten.

Die Rückreise des Kaisers.

Konstantinopel, 20. Okt. Der Besuch des Kaisers und seinen Abschluß in einem Fest, das der Sultan Mohammed in Dolma-Baghliche gab. (T. B. ist ein großartiges Schloss am Bosporus, nordöstlich von Konstantinopel, das der Sultan Abdul Medschid 1847-55 mit einem Kostenaufwand von 64 Mill. Mk. erbaut hat. D. Schr.) Bei dem Essen dankte der Sultan dem hohen Gast für die Ehre des Besuchs und versicherte, daß Heer und Volk der Türkei im Bunde mit Deutschland anhalten werden bis zum siegreichen Ende des Kampfes. Der Kaiser rühmte in seiner Erwidrerung den Heldengeist des osmanischen Heeres, den es überall und besonders bei den Kämpfen auf Gallipoli usw. bewiesen habe. Es sei ihm eine hohe Freude, durch seine Ernennung zum Feldmarschall in persönliche Beziehungen zu diesem Heer getreten zu sein. Mit hoher Genugtuung entnehme er den Worten des Sultans, daß die Türkei mit der gleichen Entschlossenheit und Zuversicht wie das deutsche Volk und Heer den Kampf bis zu einem glücklichen, die Rechte und Lebensinteressen der verbündeten Staaten sichernden Ende durchzuführen gewillt sei. In der kommenden Friedenszeit aber werden die verbündeten Völker sich gemeinsam den friedlichen Werken der Kultur widmen.

Die Nachricht von den Siegen in der Ostsee rief lebhafteste Freude hervor. Der Kaiser gab sofort, nachdem er die telegraphische Meldung erhalten hatte, dem Sultan Kenntnis. Die Bevölkerung brach in Jubel aus.

Abends 1/211 Uhr begleitete der Sultan den Kaiser im



Wandwagen zum Bahnhöf, wo sich ein großes Gefolge zur Verabschiedung eingefunden hatte. Euber Pascha und Daffi Pascha begleiteten den Kaiser im Sonderzug bis zur Grenzstation Kütahya-Tschekmedje.

Der Sultan hat dem Kaiser verschiedene Gegenstände von hohem Wert zum Geschenk gemacht. Der Bürgermeister von Konstantinopel überreichte dem Kaiser im Namen der Stadt ein Album mit Ansichten von Konstantinopel, eine im Lande gearbeitete Kasse, sowie mehrere künstlerisch ausgeführte Teppiche, von denen einer das Bild des Kaisers trägt.

Sofia, 20. Okt. Auf der Rückreise von Konstantinopel traf Kaiser Wilhelm gestern nochmals hier ein. Abends 6 Uhr nahm der Kaiser an einem Essen im Familienkreise des Königs Ferdinand auf dem Schloß Kransja bei Sofia teil. Gegen Mitternacht begab sich der Kaiser, begleitet von der ganzen königlichen Familie, dem Ministerpräsidenten Radostawow und dem Oberkommandierenden Jelow zu seinem Sonderzug und setzte darauf seine Reise fort.

Die Lage in Italien.

Lugano, 20. Okt. Aus Rom wird gemeldet: In der Kammer erklärte der sozialistische Abgeordnete Venturi, die Regierung wolle den Krieg fortsetzen, um die Reaktion zu fördern. Wenn es dem Volk am nötigsten gebreche, werde es auf die Straße kommen. Die Regierung werde dann die Schuld auf die Sozialisten schieben. Bissolati werde dann wohl auch verlangen, daß man die Eltern und Witwen der Frontkämpfer erschieße. Für die Stimmungsmache für den Krieg seien 25 Millionen ausgegeben worden. Man müsse erfahren, wohin das Geld gekommen sei und wie gewisse Zeitungen leben können, die weder Abonnenten noch Anzeigen hätten.

Die neue Kammergruppe zählt jetzt 107 Mitglieder; sie hat den Namen „Parlamentarische Union“ angenommen. Mitglieder der liberalen, republikanischen, reformistischen, radikal-demokratischen, konstitutionellen, linksdemokratischen und linksliberalen Kammergruppen haben nach dem „Messaggero“ beschlossen, für eine taftmäßige Kriegsführung einzutreten und die Friedensumtriebe der Nationalsozialisten zu bekämpfen.

„Giornale d'Italia“ befürchtet, daß durch die Vorgänge in der Kammer die Notwendigkeit einer wirklichen Kriegspolizei aus den Augen verloren werde. Wenn es dem Feinde gelinge, diejenigen Regierungspersonen aus dem Sattel zu werfen, die eine Fortsetzung der Kriegspolizei verbürgen (vor allem Sonnino, D. Schr.), werde das gleichbedeutend mit einer Herabsetzung der Entente und einem deutschen Trieb sein.

Der Krieg zur See.

Eines unserer Tauchboote, Kommandant Kapitänleutnant J. E. H., hat an der Westküste Englands neuerdings 6 Dampfer, 1 Segler, 2 Fischerfahrzeuge mit rund 38 000 Deutroregistertonnen berichtet und zwar einen englischen Hilfskreuzer vom Aussehen der Saturnia, 4 große bewaffnete englische Dampfer, einer davon vom Aussehen des Norwegian (6327 BRT.), sowie einen englischen Dampfer, anscheinend Peshawar (7634 BRT.), ferner eine englische Viermastbarke, wahrscheinlich Carnowie (2285 T.) und 2 englische Fischerfahrzeuge.

Kopenhagen, 20. Okt. „Nationaltidende“ meldet aus Christiania, daß von der 190 Mann betragenden Besatzung der beiden englischen Torpedojäger „Morch Rose“ und „Strongbow“, die das Geschwader von Transportdampfern nach England begleiteten, nur 10 Mann

gerettet wurden. Die norwegische Admiralität meldet, daß außer den beiden englischen Torpedojägern zwei dänische, zwei schwedische, fünf norwegische und ein belgischer Dampfer versenkt wurden. Bis jetzt wurden 78 Seelen gerettet.

London, 20. Okt. Auf Las Palmas (Kanarische Inseln) sind nach dem „Daily Telegraph“ am 17. Okt. 45 Mann von der Besatzung des italienischen Dampfers Caprera (5040 BRT.) gelandet, der am 13. Okt. an der amerikanischen Küste, 50 Meilen von Cajablanca (Argentinien) von einem Tauchboot angegriffen und nach einhelfständigem Kampfe vernichtet worden war. — Der Schlepver Aktive von Budde (Schottland) wurde in englischen Gewässern verloren. Die ganze Besatzung (11 Mann) ist ertrunken.

Washington, 20. Okt. Der amerikanische Transportdampfer „Antilles“ ist am 17. Oktober in der europäischen Kriegerzone torpediert und versenkt worden.

Neues vom Tage.

Der Reichskanzler an der Ostfront.

Ribau, 20. Okt. Zu Ehren des Reichskanzlers fand gestern Abend im Hotel Petersburg ein einfaches Essen statt, an dem der Gouverneur von Ribau, General von Heinemann, der stellv. Kommandant von Veggas mit seinem Adjutanten Graf Johann Schlobien (der Führer der „Wölfe“) und sonstige Offiziere, 6 Vertreter der Stadt und 8 Vertreter der Landbevölkerung teilnahmen; mit den letzteren Herren sprach der Kanzler in zwangloser Weise über die künftige Gestaltung Kurlands. Heute morgen reiste der Kanzler weiter in das besetzte Gebiet hinein. — Wie verlautet, wird der Reichskanzler mit dem Kaiser an der Ostfront zusammentreffen.

Ausdehnung der Konservativen Partei.

Berlin, 20. Okt. Der Vorstand der Deutschkonservativen Partei hielt am Freitag im Abgeordnetenhaus unter dem Vorsitz des H. v. v. v. eine Sitzung ab. Die Verhandlung gab dem Dank und dem unerschütterlichen Vertrauen zu unserer Land- und Seemacht Ausdruck und beschloß einstimmig folgende Ausdehnung: Der weitere Vorstand der Deutschkonservativen Partei ist sich darin einig, daß nur ein Feinde, der den ungeschwächten Dester und unserer Volkswirtschaft entspricht und uns eine Sicherung unserer Grenzen, einen Erfolg unserer Kriegsziele, sowie eine auf realer Grundlage beruhende Gewähr für die aufsteigende Weiterentwicklung unseres Vaterlandes bietet, das unerschütterliche Ziel dieses gewaltigen Kampfes sein darf. Der Parteivorstand erblickt in der Friedensresolution der Reichstagsmehrheit vom 19. Juli 1917 keinen geeigneten Weg hierzu. Er sieht vielmehr in dem Wunsch nach einem Verzichtsfrieden eine Stärkung des feindlichen Kriegswillens und somit eine Verlängerung des Krieges. Der Parteivorstand billigt die Haltung der konservativen Reichstagsfraktion zu der Friedensresolution.

Ueber die Vorschläge im Reichstag beschloß der Vorstand: Der Parteivorstand weist den Versuch demokratisch gerichteter Reichstagsparteien auf Einführung des parlamentarischen Regierungssystems als einen Eingriff in die verfassungsmäßige föderalistische und monarchische konstitutionelle Grundlage des Deutschen Reiches mit Entschiedenheit zurück.

Würzburg, 20. Okt. Der sozialdemokratische Parteitag hat Scheidemann mit 312 und Ebert mit 311 Stimmen zu Vorsitzenden der Partei gewählt.

Dr. Kühmann in Pest und Wien.

Berlin, 21. Okt. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Dr. von Kühmann, der den Kaiser bei seinen Besuchen in Sofia und Konstantinopel begleitet hatte, wird sich auf der Rückreise in Budapest und in Wien aufhalten und so Gelegenheit zum Gedankenaustausch mit den Staatsmännern der österreichisch-ungarischen Monarchie haben.

Kein Sonntagsschloß in Bayern.

München, 20. Okt. Die in Aussicht genommenen Jahrespfeilschüsse an Sonn- und Feiertagen und an

den Nachmittagen der vorhergehenden Tage werden in Bayern nicht eingeführt. Die Staatsbahnenverwaltung hofft, daß das Publikum selbst die erforderliche Beschränkung sich auferlegt und alle Reisen, die nicht unbedingt notwendig sind, unterläßt.

Einfuhrmonopol in Norwegen.

Christiania, 20. Okt. Ein königl. Erlass bestimmt, daß der Staat bis auf weiteres das Alleinrecht für die Einfuhr von Korn, Grütze, Bohnen, Erbsen und Linfen besitzt.

Die Wirren in Rußland.

Petersburg, 20. Okt. Die Blätter beschäftigen die Möglichkeit der Uebersiedelung der Regierung nach Moskau. Die Vertreter der revolutionären Demokratie sind gegen die Verlegung.

Die vorläufige Regierung hat die vierte Duma aufgelöst und die Mandate ihrer Abgeordneten für nichtig erklärt.

Der London „Daily Chronicle“ schreibt, daß die Besetzung von Desel durch die Deutschen zwar unangenehm, aber nicht gefahrdrohend sei, da die Alandsinseln unter englischem Marinekommando stehen. (Auch Desel stand unter englischem Kommando und es hat nichts geholfen. D. Schr.)

Finnländische Zeitungen schreiben, es wäre durchführbar, daß die Deutschen sich der Alandsinseln bemächtigen, wodurch ihnen der finnische Meerbusen geöffnet würde. Die Bevölkerung wird auf die Bedrohung Petersburgs vorbereitet. Der Arbeiter- und Soldatenrat in Kronstadt hat den Aufruf Kerenskis an die Offiziersflotte zurückgewiesen.

Landesnachrichten.

Altensteig, 20. Oktober 1917.

Die württ. Verlufliste Nr. 621 enthält u. a. folgende Namen: Georg Gutkunst, Hailerbach, verw. Karl Knapp, Hailerbach, i. verw. b. d. Dr. Ernst Kay, Altensteig Stadt, bish. verw., in Gefolge Johannes Mohrlod, Schöngründ, i. verw. Friedrich Schmitt, Calw, bish. verw., in Gefolge Alfz. Wilhelm Thauer, Altensteig Stadt, i. verw.

Das Eisenerz haben erhalten: Blonier Karl Bachmann von Kalkfelden, Sohn des Räteleiters Bachmann dort; Blonier Jakob Kirn, Sohn des Schreinermeisters Kirn von Nagald.

Befördert wurde zum Gefreiten Richard Kallenberg, Sohn des Fabrikanten Karl Kallenberg jr. hier. || Herbstkontrollversammlungen. Von der Abhaltung der diesjährigen Herbst-Kontroll-Versammlungen wird abgesehen.

Ueber 12 1/2 Milliarden! Das Ergebnis der siebenjährigen Kriegsanleihe beträgt nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen ohne die zum Umtausch angemeldeten Kriegsanleihen 12 432 Millionen M. Keine Teilanzeigen, sowie ein Teil der Teilanzeigen, für die die Zeichnungsfrist erst am 20. November abläuft, stehen noch aus, so daß das Endergebnis 12 1/2 Milliarden M. überschreiten wird. Insgesamt sind also im dritten Kriegsjahr 1917 mehr als 25 1/2 Milliarden M. vom deutschen Volke aufgebracht worden, also über 4 Milliarden M. mehr als 1915 und 1916. Dieser in der Weltgeschichte bisher unerhörte wirtschaftliche und finanzielle Kraftbeweis ist die beste Antwort, die das deutsche Volk auf die Wiltonnote und auf die von seinen Gegnern ihren Vätern vorgeschickte Hoffnung auf einen wirtschaftlichen Zusammenbruch Deutschlands geben konnte.

Und Doktor Krönig schien in der Tat noch immer nicht gefonnen, das Thema zu verlassen.

„Vor ungefähr vier Jahren hatte sich mein Freund drüben verheiratet; aber er hatte das Unglück, seine junge Frau bei der Geburt eines Kindes zu verlieren, und auch ihm selber war es ja leider nur für eine sehr kurze Zeit vergönnt, die Annehmlichkeiten seines großen Reichthums zu genießen. Das gefährliche Klima, vielleicht auch eine aufregende Tätigkeit untergruben seine Gesundheit nur allzu rasch. Ich war kaum je in meinem Leben so in tiefster Seele erschüttert als bei diesem traurigen Wiedersehen.“

Frau Lydia war in ihrer Enttäuschung nahe daran, die Geduld zu verlieren. Da plötzlich schloß ihr ein seltsam erregender Gedanke durch den Sinn.

„Wie, wenn dieser Krösus ihn zu seinem Erben eingesetzt hätte, und wenn der Doktor jetzt gekommen wäre, um mir seine Reichthümer zu Füßen zu legen!“

Es mochte eine abenteuerliche Vorstellung sein, aber Lydia hatte immer eine große Neigung gehabt, sich kritisch-phantastischen Einbildungen hinzugeben. Und auch jetzt war die bloße Vorstellung einer so wunderbaren Möglichkeit hinreichend, ihr ganzes Nervensystem in Aufruhr zu bringen.

„Das kann ich mir sehr gut vorstellen“, sagte sie mit großer Lebhaftigkeit. „Der arme, reiche Mann! Es muß schrecklich sein, zu sterben, wenn man nach dem gewöhnlichen Lauf der Dinge noch ein langes Leben voll der herrlichsten Genüsse vor sich hätte. Und wie schön war es von dem Herrn, daß er sich noch auf seinem Sterbebett der alten Freundschaft erinnerte. Er war sicherlich ein sehr guter Mensch.“

„Ja, das war er! Wir hatten schon als Knaben auf derselben Schulbank gesessen, und in unseren Jünglingsjahren waren wir unzertrennlich. Ich bin seitdem nicht mehr so nahe gekommen wie ihm, und obwohl unser Briefwechsel schon seit Jahren eingeleistet war, hatte die Herzlichkeit unserer Empfindungen dadurch doch, wie dies letzte Zusammentreffen bewies, nicht die geringste Abnahme erlitten.“

Fortsetzung folgt.

Leserfrucht.

Ein Tor ist immer willig,
Wenn eine Tölein will.

D. Heine.

Mächtiger als Gold.

Roman von M. Withe.

(Fortsetzung.)

(Rechtlich verboten.)

2. Kapitel.

Der Rechtsanwalt Werner Krönig war in seinem schlicht bürgerlichen Gesellschaftsanzuge jedenfalls eine viel ansehnlichere und imponierendere Erscheinung, als es der Oberleutnant Gollmer in seiner schlichten Uniform gewesen war. Sein ernstes, kluges Gesicht war eines von denen, die auf den ersten Blick Vertrauen einflößen, und sein nicht allzubühiges Lächeln war von einer unwiderstehlich gewinnenden Liebenswürdigkeit. Als Frau Lydia in einem Hauskleide, dessen geschmackvolle Eintönigkeit alle Vorzüge ihrer äußeren Erscheinung in das beste Licht setzte, über die Schwelle trat, ging er ihr um ein paar Schritte entgegen und ergriff die dargereichte Hand, um sie respektvoll an seine Lippen zu führen.

„Ich danke Ihnen, gnädige Frau, daß Sie mich empfangen!“ sagte er. „Es ist mir eine große Freude, Sie endlich wiederzusehen.“

„Auch ich freue mich Ihres Erscheinens, Herr Doktor“, erwiderte sie mit ihrem freundlichsten Lächeln. „Glaube ich doch beinahe, daß Sie mich ganz und gar vergessen hätten. Es müssen ein paar Monate vergangen sein, seitdem Sie nichts mehr von sich hören ließen.“

Sie ließ sich auf das kleine Sofa nieder, und er nahm ihr gegenüber in einem Sessel Platz. Die Ruhe und Sicherheit seines Benehmens machte die junge Witwe ein wenig irre an ihren bisher gehegten Vermutungen. Denn in seiner Art war ganz und gar nichts von der Befangenheit und tastenden Schüchternheit, die selbst einer inner Brautwerbung zu überkommen pflegt.

„So hat Ihnen niemand gesagt, daß ich verweist war?“ fragte er als Antwort auf ihre Begrüßung. „Und daß mein Reiseziel in recht weiter Ferne lag?“

„Nein, davon magte ich nichts. Ich konnte ja auch so wenig unter Menschen. Und wo, wenn es erlaubt ist, zu fragen, wo sind Sie gewesen?“

„In Südafrika, gnädige Frau!“

„Ah!“ sagte sie in aufrichtiger Ueberraschung. „Soll ich das wirklich ernsthaft nehmen?“

„Es ist die volle Wahrheit. Ich wurde durch ein Kabel-Telegramm an das Stierdelager meines besten Freundes gerufen. Und ich hätte meine Abreise nicht um einen einzigen Tag hinauschieben dürfen; denn kaum sechsunddreißig Stunden nach meiner Ankunft schied er aus dem Leben.“

„Ah, das ist ja sehr traurig. Aber Ihre Freundschaft muß in der Tat eine sehr innige gewesen sein, daß Sie sich zu einer so weiten und — kostspieligen — hatte sie hinzuzufügen wollen, aber sie verdrängte sich noch zur rechten Zeit — anstrengenden Reise entschlossen, nur um den Herrn noch einmal zu sehen.“

„Das Telegramm war in Ausdrücken abgefaßt, die wohl alle meine Bedenken niederzuschlagen mußten. Und gnädige Frau haben vollkommen recht: es handelte sich wirklich um eine Freundschaft von großer Herzlichkeit, obwohl unsere Wege sich schon vor Jahren getrennt hatten und seither recht weit auseinandergegangen waren. Vielleicht haben Sie den Namen Johannes Lindholm gelegentlich einmal gehört?“

Frau Lydia schüttelte den Kopf.

„Nein, ich erinnere mich nicht. Aber ich habe freilich ein sehr schlechtes Namensgedächtnis.“

„Aun, es hätte wohl auch nur zufällig geschehen können, daß er Ihnen begegnete. Lindholm ging vor acht oder neun Jahren nach Südafrika, und er hatte das Glück, gerade zur rechten Zeit zu kommen. Denn damals wurden eben die ersten großen Diamantensande gemacht, und Lindholm sicherte sich im Verein mit einigen anderen das Schürfrecht an ausgedehnten Gebieten, die sich alsbald als sehr ergiebig und schelubar unerforschlich erwiesen. In den Zeitungen war von ihm des öfteren als von einem der südafrikanischen Diamantenkönige die Rede.“

„Ah, wie interessant!“ sagte Frau Lydia. In der Stille ihres Herzens aber dachte sie:

„Rein Gott, ist er denn hierhergekommen, um mir von so gleichgültigen Dingen zu reden? Was, in aller Welt, kümmert mich dieser afrikanische Diamantenkönig!“

Die Zeichnungen in Württemberg belaufen sich auf 500 Millionen Mark (6. 555 Mill., 5. 403 Mill., 4. 414 Mill., 3. 432,8 Mill., 2. 310,9 Mill., 1. 108,5 Mill.). Davon entfallen auf die Reichsbankhauptstelle Stuttgart 391 Mill. (6. 429 Mill.), auf die Reichsbankstelle Ulm 109 Mill. (6. 126 Mill.). Die bei der Landwirtschaftlichen Genossenschaftszentralstelle in Stuttgart angeschlossenen Darlehensstellen und Genossenschaften, sowie die Einzelmitglieder und die Zentralkasse selbst haben 34 Mill. Mark gezeichnet, im ganzen bei sechs Anleihen rund 139 Mill. Mark. Der Allg. Deutsche Versicherungsverein hat seine Zeichnung auf die 7. Anleihe nachträglich von 6 auf 8 Mill. erhöht. Insgesamt hat Württemberg bei den 7 Kriegsanleihen 2723,5 Millionen Mark aufgebracht.

Das Ergebnis der 7. Kriegsanleihe ist ein erfreuliches Zeichen, daß das deutsche Volk in seiner ungeheuren Mehrheit unerschütterlich entschlossen ist, auszuhalten bis zum siegreichen Frieden.

Die 6 ersten Kriegsanleihen hatten rund folgendes Ergebnis: 1. (19. 9. 14) 4492 Mill., 2. (11. 3. 15) 9106 Mill., 3. (22. 9. 15) 12161 Mill., 4. (22. 3. 16) 10787 Mill., 5. (6. 10. 16) 10699 Mill., 6. (18. 4. 17) 12979 Mill. Mark.

Preisaußschreiben für Feind-Ertrag. Auf das Ausschreiben des Kriegsaussschusses für Ode und Kette sind 46 Bewerbungen eingelaufen, die aber den gestellten Bedingungen nicht entsprachen, sofern sie nicht sowohl einen Feind-, als einen Feind- oder Lastertrag bezweckten. Nur eine Probe erfüllte die meisten, aber nicht alle Bedingungen. Dieser Arbeit wurde ein Preis von 5000 Mk. zuerkannt. Der Kriegsaussschuss erneuert nun das Preisaußschreiben für einen Feind-Ertrag, der die Eigenschaften Elastizität, Glanzstrahlung, Mischbarkeit mit Körperfarben und Weiterbeständigkeit haben muß. Für die Erfindung wird ein erster Preis von 30000 und ein zweiter von 15000 Mk. ausgesetzt. Bewerbungen sind bis zum 1. April 1918 beim Kriegsaussschuss für Ode und Kette, Berlin NW. 7, einzureichen.

Hunde an die Front! Es eignen sich der deutsche Schäferhund, Dobermann, Airedal-Terrier und Kottweiler, auch Kreuzungen aus diesen Rassen, die schnell und gesund sind und mindestens 40 Ctm. Schulterhöhe haben. Sie müssen kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Auf's Beste werden die Hundehunde gepflegt und gefüttert. Die Hunde werden — von Nachbarn ausgenommen — im Erbesfalls nach dem Tode an ihre Besitzer zurückgegeben. Bei den ungeliebten Kämpfen an der Westfront haben die Hunde durch ständiges Trommelfeuern die Meldungen aus vorderster Linie in die rückwärtige Stellung gebracht. Hunderten unserer Soldaten ist durch Abnahme des Meldegangs durch die Meldehunde das Leben erhalten worden. Militärisch wichtige Meldungen sind durch die Hunde rechtzeitig an die betreffende Belegschaft gelangt. Obwohl der Nutzen der Meldehunde im ganzen Lande bekannt ist, gibt es noch immer Besitzer von für den Kriegsdienst geeigneten Hunden, welche sich nicht entschließen können, ihr Tier dem Heere und dem Vaterlande zu liefern! An alle Besitzer der vorgenannten Hunderrassen ergeht daher die dringende Bitte: Stellt Eure Hunde in den Dienst des Vaterlandes! Wer zögert? Anmeldungen nimmt die Kriegs-Hunde-Schule Armer-Abteilung A, Deutsche Feldpost 128 entgegen. Die gemeldeten Hunde werden durch Mannschaften der Kriegs-Hunde-Abteilung abgeholt.

Vorsicht bei der Einlagerung von Obst und Kartoffeln. Im Frühjahr wird eine Zeit kommen, wo man mit den Vorräten von Obst und Kartoffeln andere Veden anfüllen muß. Darum heißt es jetzt, nicht nur gesundheitlich mit den zurzeit noch reichlichen Vorräten umzugehen, sondern auch dafür zu sorgen, daß sie gut und mit möglichst geringem Verlust durch den Winter gebracht werden. Was eingelagert wird, muß feuchtfrei, ohne Dunstschichten und Würmstiche sein! Kein Umhängen der Früchte, sondern sorgfältig umlegen in andere Behälter über die Gefäße! Alle glatthäutigen Früchte sollten zuvor 3-4 Wochen in möglichst luftigen, kühlen, dunklen Raum aufbewahren; erst dann sind sie nach nochmaliger gründlicher Durchsicht in den Keller zu bringen. Auf Lager sind die Früchte möglichst unberührt bis zum Verbrauch zu lassen, kein fortwährendes Umlegen und Auspacken; faulende Früchte kommen bei richtig behandelter Obst fast nicht mehr auf dem Lager vor. Der Keller ist dunkel, recht kühl und luftig zu halten, also nicht gleich bei 1 Grad Frost die Kellerfenster schließen! Die Wärme vom Sommer muß erst gründlich aus dem Obstkeller entzogen sein, dann ist auch die Haltbarkeit des Obstes vergrößert. Wer keinen geeigneten Keller hat, lege seine Winteräpfel nach vorherigem Aufschneiden und gründlichem Durchwaschen in Ähren, Häfen, Körbe usw. Die Wandungen dieser Gefäße sind mit Holzwohle oder Papier zu belegen, oben offen zu halten und in einem frostfreien, nach Norden gelegenen Zimmer aufzustellen. Bei etwa eintretendem Frost ist ein besonderer Schutz durch Überlegen von Tüchern und Papier notwendig, geringe Kältegrade schaden aber den Früchten, wenn sie unberührt bleiben, durchaus nichts. Die Kartoffeln dürfen niemals unangelesen und naß in den Keller gebracht werden! Vor allem sind die angekauften und angekauften auszuwaschen und gleich zu verbrauchen, jedenfalls gesundet von den guten aufzubewahren. Viel Unannehmlichkeiten erspart sich die Hausfrau, wenn sie die einzelnen Sorten getrennt lagert.

Der Höchstpreis für Erdöl ist vom Bundesrat vom 20. Oktober ab von 30 auf 35 Mk. für 100 Kg. im Großhandel und von 32 auf 36 Pfg. für das Liter im Kleinhandel erhöht worden. Bei Lieferungen ins Haus dürfen 40 Pfg. berechnet werden. Die an die Ben-

trahente für Petroleumverteilung angeschlossenen Petroleumgesellschaften haben sich verpflichtet, bei der Abgabe von Petroleum an Zwischenhändler den Preis von 33 Mk. für je 100 Kg. und bei Lieferungen an Straßentankwagen an Wiederverkäufer bis auf weiteres den Preis von 31 Pfg. für das Liter nicht zu überschreiten. Mit der Erhöhung der Höchstpreise ist eine Heraushebung der Leihgebühren für Petroleumgebäude erfolgt. Die Gebühr, die bisher auf Eisenfässer beschränkt war, ist auf Gebäu- alle Art erweitert worden.

Eine Vergleichsstatistik. Der „Berliner Konfektionär“ veröffentlicht eine Aufstellung der durch den Krieg hinausgeschraubten Preise der Waren und vergleicht sie mit den Stoffen und Materialien für die Großkonfektion. Tuche, rein wollene Kammgarne und Gabardines: früher 3-4,50 Mk., heute 40-45 Mk., Halbwoollene Stoffe: früher 1,60-2,50 Mk., heute 24 bis 27 Mk. Belours: früher 4,50-9 Mk., heute 40-50 Mk. Velours: früher 3,50-6 Mk., heute 40-50 Mk., Futterstoffe: Ducheffe: früher 2,50 Mk., heute etwa 7,50 bis 9 Mk. Seidenjerse früher 0,65 bis 1,40 Mk., heute etwa 3-6 Mk. Anzüge sind um 50-100 Prozent gestiegen. Kleider-Alpaka: früher 3-5 Mk., heute etwa 25 Mk. Wollkonfektionsstoffe, Wollstoffe: früher 12 bis 13 Mk., heute 50-60 Mk., Kammgarne: früher 6-10 Mk., heute 40-50 Mk., Badstoffs: früher 3-5 Mk., heute etwa 25 Mk. Baumwollwaren: Hemden-tuche: früher 0,22-0,50 Mk., heute 6-7 Mk. Taschentücher: für ein 8 Pfennigstück wird heute für das Stück 1,25 Mk. verlangt. Leinentücher: das Dutzend früher etwa 4 Mk., heute 42 Mk., Herrentragen: früher 0,50 bis 1 Mk., heute 1,75-2,75 Mk., Schürzen: Kinderschürze: früher etwa 1,30 Mk., heute 6,50 Mk., Kleiderchürze: früher 2,50 Mk., heute etwa 19 Mk. Kurzwaren: Absteife, früher keine Rolle 15 Pfg., heute 60 Pfg. Maschinengarn: früher keine Rolle 8 Pfg., heute 30 Pfg., früher große Rolle 15 Pfennig, heute etwa 30 Pfg. Besenborte: früher der Meter 4 Pfg., heute etwa 12 Pfg. Rockstoffe: früher der Meter 12 Pfg., heute etwa 15 Pfg., Schuhstoffe früher 3 und 5 Pfg., heute etwa 50 Pfg. Strümpfe: Baumwollene Socken: früher das Dutzend 3 Mk., heute 48 Mk. Kunstwollene Strümpfe (Größe 1): sind beim Fabrikanten während der letzten drei Monate von 30 Mk. per Dutzend auf 57 Mk. gestiegen. Wollene Damenstrümpfe: früher 1,30 bis 2,75 Mk., heute 12-15 Mk. Damenhemden haben eine Preissteigerung von etwa 1500 Prozent erfahren.

Gold, 22. Okt. Sowohl die Volksschule als auch die Frauen-Arbeit- und gewerbliche Fortbildungsschule werden ihre Schulzimmer, sofern das noch nicht erfolgt ist, im Laufe der nächsten Woche der Zahl noch vermindern und ihren Unterricht dem veränderten Zustand anpassen, um Kohlen zu sparen.

Stuttgart, 20. Okt. (Einschränkung der Verkaufszeit.) Bei einer Besprechung im Sitzungssaal des Rathhauses, zu der das Städt. Kohlenamt Vertreter von Gewerbe und Handel heute vormittag eingeladen hatte, einigten sich die Beteiligten dahin, daß sämtliche Ladengeschäfte mit Ausnahme der Lebensmittelhandlungen von 1. November bis zum 17. Dezember ds. J. die Verkaufszeit von morgens 9 Uhr bis abends 6 Uhr einschränken. Der sog. Kupferne Sonntag, der dritte Sonntag vor dem Weihnachtstfest, kommt demnach als Ausnahmetag in Betracht. Während des Weihnachtsgeschäftsverkehrs sind Erweiterungen zu erwarten. An den beiden letzten Sonntagen vor Weihnachten wurde die Verkaufszeit von 1 bis 6 Uhr nachmittags festgesetzt. Weiter wurde vom Kohlenamt für die Monate Januar und Februar 1918 die Schließung der Geschäfte auch an einem Wochentag (Montag) in Anregung gebracht, was aber keinen entsprechenden Anstoß der Arbeitszeit der Angestellten und ebensowenig eine Kürzung des Gehalts im Gefolge haben sollte. Von anderer Seite wurde angeregt, in den beiden Monaten die Läden um 5 Uhr nachmittags zu schließen, dafür den Montag freizulassen. Doch wurde in diesem Punkt vorläufig noch keine Einigung erzielt. Für die Lebensmittelhandlungen werden besondere Bestimmungen ergehen.

Stuttgart, 20. Okt. (Resse.) Die Stuttgarter Weihnachtsmesse findet vom 17. bis 24. Dezember statt. Der Obstverkauf ist nur in der Markthalle gestattet. Die Möbelmesse fällt aus.

Stuttgart, 21. Okt. (Weihenländerung.) Gestern wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes aus dem Redar bei Cannstatt gelandet. Das Kind dürfte etwa 3 Tage im Redar gelegen haben.

Wöblingen, 21. Okt. (Ein hartnäckiger Dieb.) Auf den Dreschmaschinenbesitzer Stierle hat es ein Dieb besonders abgesehen. Er hat ihm im Sommer die Kirchen, im Herbst zwei Zeilner Tafelbirnen gestohlen, und beidemal die Bäume schwer beschädigt. Jetzt hat er ihm auch noch mittels Einbruchs Treibriemen im Werte von mehr als 1000 Mk. weggenommen. Die Nachforschungen nach dem Dieb waren bisher ohne Ergebnis.

Stodheim, DM. Bradenheim, 20. Okt. (Ein guter Jahrgang.) In der hiesigen Gemeinde wurden heuer von 52,28 Hektar im Ertrag stehenden Weinbergen 2211 Hekt. 85 Liter geerntet, im Durchschnitt auf 1 Hektar 42 Hektoliter 31 Liter. Die Preise bewegten sich zwischen 850-925 Mk. pro Eimer. Der Durchschnittspreis beträgt für 1 Eimer 873,50 Mk. Das gesamte Erzeugnis wurde verkauft. Unter Zugrundelegung des Durchschnittspreises stellt die erzeugte Menge einen Wert von 644000 Mk. dar. Im Jahre 1916 war der Gesamttertrag 363 Hekt. und der Gesamtgewinn 60266 Mark, im Jahre 1915 1379 Hekt. und der Gesamtgewinn 108870 Mk. In den besten früheren Jahrgängen

hat der Gesamtgewinn in der Gemeinde den Betrag von 75000 Mk. nie überschritten.

Neuenbürg, 20. Okt. (Ruhr.) Die Ruhr nimmt in Neuenbürg einen schlimmen Charakter an. Die Todesfälle nehmen zu. An einem Tag mußten vier Beerdigungen vorgenommen werden. Im Verlauf von 11 Tagen waren 11 Sterbefälle zu verzeichnen. Auch in dem benachbarten Oberniedelbach sind während der letzten Woche zwei Personen der tödlichen Krankheit erlegen.

Schlachten, DM. Schornberg, 20. Okt. (Gedächtnisfeier.) Heute feiert die Gemeinde das Gedächtnis der vor 200 Jahren erfolgten Kirchweih. Das 1495 gebaute Barbarossa-Kirchlein wurde, wie der „Schornberger Anz.“ schreibt, 1797 von den Franzosen mit dem größten Teil des Orts zerstört und 1717 im Reformationsjubiläum wieder aufgebaut.

Schnaitheim a. Br., 20. Okt. (Hohe Holzpreise.) Bei dem Verkauf der sogenannten Stängelstämme wurden 1058 Mk. bei einem Voranschlag von 467 Mk., somit 227 Prozent erzielt.

Kirchheim a. R., 20. Okt. (Brant und Kind ermordet.) Vorige Woche wurde berichtet, daß bei der Brücke zwischen Kirchheim und Gemmingen im Redar ein Mädchen mit ihrem unehelichen Kinde ertrunken sei und daß der Bräutigam des Mädchens verhaftet worden sei. Wie dem „Redar-Echo“ mitgeteilt wird, hat der Verhaftete, der Kriegsinvalide Meier aus Redarwohlsheim, nun eingestanden, daß er seine Brant und sein Kind über die Redarbrücke bei Kirchheim geworfen habe. Das Mädchen kommt aus Pfullingen. Er soll mit einem anderen Mädchen ein Verhältnis gehabt haben, weshalb ihm Brant und Kind lästig wurden.

Rustringen, DM. Herrenberg, 20. Okt. (Vermächtnispende.) Geheimrat Dr. G. Müller in Stuttgart hat zum Andenken an seinen einzigen, im Felde gefallenen Sohn für eine neue Orgel in die hiesige Kirche 1000 Mk. gespendet.

Lustman, DM. Tübingen, 20. Okt. (Königliche Spende.) Der König hat zum Andenken für bedürftige Familien hiesiger Kriegsteilnehmer einen großen Tisch geschenkt.

Tübingen, 21. Okt. (Hindenburgs Antwort.) Auf die Erklärung der 1100 Hochschullehrer an deutschen Universitäten für einen deutschen Frieden ist von Generalfeldmarschall von Hindenburg nachstehendes Telegramm eingegangen: Den deutschen Hochschullehrern herzlichen Dank für Ueberwindung der Entschliebung. Ich habe die feste Zuversicht, daß es uns gelingen wird, Deutschlands Leben und Zukunft zu sichern. Generalfeldmarschall Hindenburg.

Hulendorff, 20. Okt. (Das große Los.) Volksleiter Raimund Schmid hier hat den ersten Gewinn der Friedrichshafener Lotterie mit 30000 Mk. gewonnen.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 20. Okt. (Großmarkt.) Die seitigen Höchst- und Mindestpreise bleiben auch weiterhin in Kraft. Der Verkehr auf dem Großmarkt hat einen empfindlichen Rückschlag erfahren. Die Nachfrage übersteigt das Angebot ganz erheblich. Zufuhren kommen nur noch vereinzelt, um die wenigen Körben zu decken, die sich wieder die von der Regierung hier nach in unrichtigem Andenken stehenden Zusätze. Preise bleiben mit Ausnahme unehelicher, Quitten sind so ziemlich vorbel. Die Zufuhr in Weizen, von denen noch erhebliche Mengen vorhanden sind, hat sich stellenweise vermindert, es wird im Groß- und Kleinhandel, ebenso auch von den Züchtern versucht, die Preise höher zu schrauben. Kaum ist im Verkehr nach außen eine Erleichterung geseht, so zeigen sich auch schon die unheimlichen Folgen in Form von Preiserebungen und spärlicher Beschickung der hiesigen Märkte. Viele Verhandlungen ergeben sich bei der Verflechtung der Privatwirtschaft infolge schlechter Auslese, Sortenwahl und mangelhafter Verpackung. Allorts wird über Diebstahl, Verhinderung und schlechte Behandlung der Sendungen während des Transports geklagt. Im Moskobelverkehr ist Ruhr eingetreten, die Anforderungen schienen zum Teil befriedigt zu sein. Derobst ist sehr viel hergestellt worden, der verborgene Handel damit ist bereits richtig in Gang. Von den Höchstpreisen ist kaum mehr etwas zu erhoffen, sie kommen heute schon zu spät.

Der Gemütemarkt ist ebenfalls nicht mehr so reichhaltig besetzt, wie in der letzten Zeit, doch haben die strengen Preise viel zur regimäßigen Auflieferung beigetragen. Nach Zwiebeln wird die Nachfrage immer dringender, angeboten wird auf dem Markt gar nichts mehr; ein Verbot des Zwiebelhandels dürfte bei Währungsänderung nach dieser Seite hin Einhalt tun.

Literatur.

Nir oder Nid? Fern- und Nachschlagebuch für den Selbstunterricht in der deutschen Sprache. Beispielen zum Gebrauch der Fremdwörter. Leichtfaßlich dargestellt von Carl Mann, Lehrer. Verlag L. Schwarz und Comp., Berlin, C 14, Dresdener Straße 80. Preis 1,25 Mk. Zu haben in der B. Meier'schen Buchh., Altensteig.

Letzte Nachrichten.

Der Abendbericht.

WB. Berlin, 21. Okt. abends. (Amtlich.) In Flandern lebhafteste Artillerietätigkeit, nordöstlich von Solfonten härtester Feuerkampf.

Die Insel Dagö ist ganz in unserer Hand.

In Mazedonien westlich des Ohridasees und nordwestlich von Monastir für uns erfolgreiche Teilkämpfe.

Ein großer Luftangriff auf England.

W.B. Berlin, 21. Okt. (Amlich.) In der Nacht vom 19. zum 20. Oktober griff ein Marineluftschiffgeschwader Englands besonders erfolgreich an. Mit rund 26 000 Kilogramm Bomben wurden die Industriearlagen folgender Plätze belegt: London, Manchester, Birmingham, Nottingham, Derby, Sawestoft, Hull, Grimsby, Norwich, Mappleton. Gute Spreng- und Brandwirkung wurde überall beobachtet. Der Luftschiffkommandant Kapitänleutnant Freizerer Preusch von Buttlar-Brandenburg fuhr mit seiner bewährten Besatzung den 14. Angriff gegen England, davon 4 gegen London. Auf dem Rückmarsch von glänzend durchgeführter Unternehmung sind 4 Luftschiffe unter Führung ihrer erprobten Kommandanten, den Kapitänleutnants Stabbert, Kölle, Gayer (Hans) und Schwander infolge außergewöhnlich starker Windverwehungen und dichten Nebels, der die Orientierung unmöglich machte, über das französische Kampfgebiet geraten und dort, wie aus französischen Nachrichten hervorgeht, abgeschossen oder zur Landung gezwungen worden. Näheres über das Schicksal der einzelnen Schiffe und ihrer Besatzungen ist zur Zeit noch nicht bekannt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

W.B. Paris, 21. Okt. (Amlich.) Zwei unkenntlich gewordene Zeppeline sind, von Flugzeugen und Luftabwehrabteilungen angegriffen, im Saone-Gebiet in der Gegend von Siteron niedergegangen. Die Besatzungen haben die Luftschiffe in Brand gesetzt und Fluchtversuche gemacht, sind aber gefangen genommen worden.

W.B. Berlin, 21. Okt. (Amlich.) Im Mittelmeer sind durch gleichzeitige Deutung und frischen Bogennut unserer Unterseeboote aller feindlichen Abwehr zum Trog wieder 12 Dampfer und 3 Segler mit über 46 000 Tonnen versenkt worden. Ein U-Boot, Kommandant Oberleutnant z. S. Korisch, schoß im Golf von Genoa aus einem nach Italien bestimmten gesicherten Geleitzug von 7 Dampfern in 18 Minuten 3 beladene Dampfer heraus. Ein anderes U-Boot, Kommandant Kapitänleutnant Marshall, vernichtete 2 große tiefbeladene Kriegsmaterialtransporter, die sich in stark geschützten Geleitzügen auf dem Marsch nach Ägypten befanden. Einer davon, mit Munition und Flugzeugen als Ladung, lag nach dem Torpedotreffer mit gewaltiger Detonation in die Luft. Dasselbe U-Boot kämpfte den bewaffneten englischen Patrouillendampfer G. M. S. Charles in im Krillerseegefecht nieder und erbeutete Kriegsflagge und Kommandantenwimpel.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

* Berlin, 22. Okt. Laut Berliner Lokalanzeiger berichtet der „Nouveliste de Lyon“, daß 2 Parsevals nach überliegenden Lyons nächst Siteron in den Hautes-Alpes, vom Sturm südwärts getrieben, gelandet sind. Ueber das Schicksal der Mannschaft ist noch nichts Näheres bekannt.

* Berlin, 22. Okt. Dem Berliner Tageblatt zufolge steht nach französischen Blättermeldungen der Rücktritt Ribots bevor. Der Rücktritt sei, so erklärt in dem „Nouveliste de Lyon“ ein Mitglied der Regierung, nur deshalb vorgeschrieben noch nicht bekannt gegeben worden, weil das Ministerium zu der Interpellationsdebatte in der Kammer habe vollzählig erscheinen wollen. Die Victoire deutet an, daß auch noch andere Personen aus dem Kabinett ausgetauscht werden sollten.

* Berlin, 22. Okt. Nach dem Berliner Lokalanzeiger meldet der Budapestener „Az Est“ aus Stockholm, daß nach einer Meldung aus Petersburg die vorläufige russische Regierung die Weisung erteilt habe, Kronstadt und Baltisport zu räumen.

Nutmaßliches Wetter.

Der neue Hochdruck beherrscht nunmehr die Wetterlage. Für Dienstag und Mittwoch ist nach ziemlich kühler, in Höhenlagen frostiger Nacht morgens Nebel, mittags Aufbeiterung und Erwärmung zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei Altensteig.
Für die Schriftleitung verantwortlich Ludwig Paul

Für die Soldaten!

Wer seine Angehörigen im Feld durch regelmäßig zuverlässige Nachrichten aus der Heimat erfreuen will veranlasse die Nachsendung unserer Zeitung

„Aus den Tannen“

Bestellungen wollen bei unserer Expedition unter genauer Angabe der Adresse gemacht werden.

Bezugspreis im Monat nur 70 Pfennig.

Baterländischer Hilfsdienst.

Aufforderung des Rgl. Wirt. Kriegsministeriums zur freiwilligen Meldung gemäß § 7 Abs. 2 des Gesetzes über den Vaterländischen Hilfsdienst.

Zur Verwendung bei Militärbehörden im besetzten Gebiet werden Hilfsdienstpflichtige gesucht und zwar zur Dienstleistung als: Maschinenschreiber, Schreiber für handschriftliche Arbeiten, Lageristen, Ordnungsleute, Aufsichtspersonen für Gefangene, Köche, Fuhrleute, Lagerarbeiter, Pferdepfleger, Verkäufer für Marktenbereiten, Arbeiter für Depots, Proviantämter usw., Zeichner, Kaufleute (sichere Rechner).

Kußerdem werden weibliche Helferinnen gesucht und zwar als: Buchhalterinnen, Stenographinnen, Maschinenschreiberinnen, Schreibcrinnen für handschriftliche Arbeit.

Meldungen nimmt entgegen für männliche Personen: Hilfsdienstmeldestelle Stuttgart, Kanälestraße 24, für weibliche Personen: Frauenmeldestelle Kanälestraße 24, (auf dem Umschlag schriftlicher Meldungen ist zu bemerken B. G. i. b. G.)

Beizubringen ist bezw. der schriftlichen Meldung beizufügen:

1. Zeugnis
2. polizeilicher Ausweis mit aufgeklebter Photographie oder Reisepaß.
3. Beschäftigungsausweis od. Arbeitspapiere, erforderlichenfalls Abfahrtschein.
4. Versicherungskarten.
5. Angabe, wann der Bewerber den Dienst antreten kann.
6. Angabe über den Gesundheitszustand.

Die Helfer und Helferinnen erhalten freie Eisenbahnfahrt vom Ort des Dienstantritts zum Bestimmungsort und zurück, freie Verpflegung und Unterkunft, freie ärztliche u. Lazarettbehandlung und freie Benutzung der Feldpost. Außerdem erhalten sie eine ihren Leistungen entsprechende Barvergütung.

Angebote von Wehrpflichtigen im Alter von 17—47 Jahren, ebenso solche weiblicher Personen unter 21 Jahren wollen unterbleiben, da sie für diese Stellen nicht in Betracht kommen.

Dagegen können sich mit Einwilligung der Eltern Jünglinge im Alter zwischen 15½ und 16½ Jahren melden.

Stuttgart, den 19. Oktober 1917.

R. W. Kriegsministerium,

Abt. für Waffen-, Feldgerät und Kriegskamtsangelegenheiten.
v. Tognarelli.

Stellv. Generalkommando XIII. (R. W.) Armeekorps.

Im Staatsanzeiger vom 18. Oktober 1917 ist eine neue Bekanntmachung betr. Beschlagnahme und Bestandserhebung von Stab-, Form- und Moniereisen, Stab- und Formzahl, Blechen und Röhren aus Eisen und Stahl, Grauguß, Temperguß, Stahlguß bekannt gegeben worden. Durch diese Bekanntmachung wird die Verwendung von St b, Form- und Moniereisen bei Neu-, Erweiterungs- und Umbauten von Bauwerken untersagt. Die Verwendung von Stab-, Form- und Moniereisen für Neu-, Erweiterungs- und Umbauten ist nur gestattet, wenn ein Dringlichkeitschein mit dem Stempel des Kriegsamts, Bautenprüfstelle, Berlin, vorliegt, welche bei der Kriegsbedarf- und Rohstoffstelle Stuttgart, Galt- hof Silber, Dorotheenstraße 2—4, erhältlich sind. Die Eisen-Konstruktionsfirmen, Eisenbeton- und Beton-Bau-Firmen, haben die bei ihnen am 1. jeden Monats lagernden Vorräte an Stab-, Form- und Moniereisen bis zum 10. ds. Mts. bei der Kriegsbedarf- und Rohstoffstelle, Stuttgart, Galtshof Silber, Dorotheenstraße 2—4 zu melden.

Der Wortlaut dieser Bekanntmachung ist im Staatsanzeiger für Württemberg vom 18. Oktober 1917 einzusehen.

Stuttgart, den 18. Oktober 1917.

Stellv. Generalkommando XIII. (R. W.) Armeekorps.

Am 20. Oktober 1917 ist eine Bekanntmachung Nr. St. 200/9. 17. R. W. betr. Beschlagnahme und Bestandserhebung von eisernen Heizkörpern und Zentralheizungsblefen in Kraft getreten. Sie erstreckt sich auf Vorräte und Erzeugung gebrauchsfertiger, nicht in Heizungsanlagen eingebauter guß- und schmiedeeiserner Zentral-Heiz- und Kühlkörper aller Art sowie auf guß- und schmiedeeiserner Kessel und Kesselglieder für Zentralheizungsanlagen.

Die Einzelverfügungen Nr. St. 1042/1. 17. R. W. betr. Beschlagnahme von eisernen Heizkörpern treten gleichzeitig außer Kraft. Der Wortlaut der neuen Bekanntmachung ist im Staatsanzeiger vom 20. Okt. 1917 veröffentlicht und dort einzusehen.

Stuttgart, den 20. Oktober 1917.

Gesucht

zuverlässiges
Mädchen
das schon gedient hat.

Prof. Meigner,
Pforzheim, Matzstr. 26.

Heberberg.

Öffentliche Abbitte.

Ich Unterzeichnete Frau Christiane Kalmbach, nehme die beleidigende Aussage gegen Joh. Gg. Bäuerle als unwahr zurück.

Frau Christiane Kalmbach
geb. Klaf.

Feldpost-Schachteln

aller Art

Papierfäcke

zum Feldpostversand von Kleidungs- u. Wäscheutensilien etc.

Feldpost-Karten

Feldpostbrief-Umschläge

Feldpost-Kartenbriefe

Briefpapiere

Postkarten

ins Feld und vom Feld

Aufkleb-

Feldadressen

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung

Kirchliche Nachrichten.

Kriegsbestimmte statt Donnerstag wegen Synode am Mittwoch

abend 8 Uhr.

Stellv. Generalkommando XIII. (R. W.) Armeekorps

Mit dem 20. Oktober 1917 tritt eine neue Bekanntmachung Nr. St. 111/7. 17. R. W. betr. Beschlagnahme, Behandlung, Verwendung und Meldepflicht von rohen Großviehhäuten und Rohhäuten in Kraft, durch welche die bisher geltenden Bestimmungen der Bekanntmachung Nr. St. 111/7. 16. R. W. vom 31. Juli 1916 — Beil. 3. Staatsanzeiger v. 1. 8. 16 Nr. 177 — sowie ein Teil der Bekanntmachung Nr. St. 111/11. 16. R. W. vom 20. Dezember 1916 — Staatsanz. v. 22. 12. 16 Nr. 299, 1. Beilage — außer Kraft gesetzt werden.

Gleichzeitig wird auch eine neue Bekanntmachung Nr. St. 700/7. 17. R. W. betr. Höchstpreise von rohen Großviehhäuten und Rohhäuten veröffentlicht, durch welche die Bestimmungen der Bekanntmachung Nr. St. 700/8. 16. R. W. vom 31. Juli 1916 — Beil. 3. Staatsanz. v. 1. 8. 16 Nr. 177 — ersetzt werden sollen.

Die beiden neuen Bekanntmachungen weisen gegenüber den bisher in Geltung gewesenen Anordnungen nicht unwesentliche Änderungen, deren genaue Kenntnis für alle beteiligten Klassen wichtig und dringend erforderlich ist, auf. Ihr Wortlaut ist im Staatsanzeiger vom 20. Okt. 1917 veröffentlicht und dort einzusehen.

Stuttgart, den 20. Oktober 1917.

Stellv. Generalkommando XIII. (R. W.) Armeekorps.

Am 20. Oktober 1917 ist eine neue Bekanntmachung Nr. St. 888/7. 17. R. W. betr. Höchstpreise und Beschlagnahme von Leder an Stelle der bisher in Geltung gewesenen Bekanntmachungen Nr. St. II. 888/7. 16. R. W. vom 8. August 1916 und Nr. St. 888/3. 17. R. W. vom 1. April 1917 getreten. Die Höchstpreise für Leder sind verändert und teilweise herabgesetzt worden. Außerdem ist nunmehr alles Leder in jeder Form (auch Abfälle), soweit es sich im Eigentum, Besitz oder Gewahrsam einer Gerberei, Zucht- oder Gerbereivereinigung befindet, beschlagnehmbar.

Die Bekanntmachung enthält eine große Zahl wichtiger Einzelbestimmungen; ihr Wortlaut ist im Staatsanzeiger vom 20. Oktober 1917 veröffentlicht und dort einzusehen.

Stuttgart, den 20. Oktober 1917.

Eva Katharina Rentschler

Joh. Adam Theurer

— Verlobte —

Hornberg

Lengenloch

— Kirchweihe 1917. —

Hübsche, billige und bessere

Photographie-Rahmen

empfiehlt in schöner Auswahl die

W. Rieker'sche Buchhandlung

Altensteig.